

Jüdische Worte

Autor(en): **Cohen, Hermann**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berichtigungen.

Im Juli/Augustheft ist zu lesen: S. 328, Z. 4 v. unt., *feurig*, lebendig“ (statt *fcurig* lebendig); S. 364, Z. 12 und 15 v. ob., „Rettungsarche“ (statt „Ruttungswoche“); S. 348, Z. 5 v. ob., *es* (statt „er“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Fülle und Wichtigkeit der *politischen Ereignisse* und die Länge der Berichtszeit (vom 20. Juli bis 13. September) hat wieder viel Kraft und Raum gekostet. Aber der Kampf um die richtige Bewältigung dieser Aufgabe geht weiter.

Meine *Reise* nach Oesterreich und der Tschechoslowakei (namentlich dieser zweite Teil derselben) soll anders als durch einen Bericht verwendet werden.

Jüdische Worte.

Mein Gott, bewahre meine Zunge vor Bösem und meine Lippen, Hinterlist zu reden, und gegenüber denen, die mir fluchen, schweige meine Seele; wie Staub sei sie allen. Oeffne mein Herz Deiner Lehre, und Deinen Geboten jage nach meine Seele. Und Alle, die Böses über mich sinnen, bald zerstöre ihren Ratichluß und mache zunichte ihr Sinnen. Tue es um Deines Namens willen. Tue es um Deiner Rechten willen. Tue es um Deiner Heiligkeit willen. Tue es um Deiner Lehre willen, auf daß gerettet werden Deine Freunde. Hilf mit Deiner Rechten und erhöre mich. Es mögen wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und der Gedanke meines Herzens vor Dir, Ewiger, mein Fels und mein Erlöser. (Gebet.)

*

Wenn es von jeher eine Frage der Theologen bildete, dem physischen Leiden, dem physischen Uebel einen Sinn in der Menschenwelt zu geben, so könnte man diesen Sinn vielleicht in der Paradoxie ausdrücken: das Leiden ist wegen des *Mitleids* vorhanden. So sehr bedarf der Mensch [der Tugend] des Mitleids, daß das Leiden selbst aus diesem Grunde erklärbar wird. *Herrmann Cohen.*

*

Willst du wissen, was der Mensch sei, so erkenne sein Leiden. *Herrmann Cohen.*

Programme.

I.

RELIGIÖS-SOZIALE VEREINIGUNG DER SCHWEIZ.

6. und 7. Oktober Konferenz in Bern.

Samstag, den 6. Oktober, *nachmittags 3 Uhr*, im „Daheim“, Zeughausgasse Nr. 31: Sitzung der Vertrauensleute aus den verschiedenen Gruppen.